

Bezugspreis

Der Halle vierteljährlich 2,50 M., bei
vierteljährlicher Zustellung 2,75 M., durch
die Post 3,25 M., ansehl. Zustellungs-
gebühr. Bestellungen werden von allen
Buchhandlungen angenommen.
Im ausländischen Zeitungsbereich
unter Nr. 3533 eingetrag.

Für die Redaktion verantwortlich:
Wag Scharre in Halle.
Erscheinenszeiten von 10^h bis 12^h, Uhr.
[Erscheinenszeiten: Redaktion Nr. 2532. — Expedition Nr. 176.]

Abend-Ausgabe.

Saale-Beitung.

Erchundredigsteisler Jahrgang.

Anzeigen

werden die Sonntagsblätter oder dem
Raum mit 30 Pf., falls ein Blatt mit
20 Pf. berechnet und in der Expedition,
von unsern Annoncenstellen und allen
Annoncen-Expeditionen angenommen.
Rechnung die Seite 75 Pf.
Erhöht nach dem Inhalt: Sonntag
Sonntags und Feiertagen einmal,
sonst zweimal täglich.
[Der Abdruck unserer Original-Beiträge
ist nicht gestattet.]

Nr. 228.

Halle a. d. Saale, Sonnabend, den 17. Mai

1902.

Krisen und Kartelle.

Die Unternehmervereinigungen, die als Kartelle, Syndikate,
Trusts usw. bezeichnet werden, greifen immer mehr in das
moderne Wirtschaftsleben ein. Ihnen widmet denn auch
neuerdings die Wissenschaft nachdrückliche Aufmerksamkeit, und
in der nationalökonomischen Literatur nimmt die Unter-
suchung über ihre Wesen und ihre Wirkungen schon einen
breiten Raum ein. Selbst wir unter einer wirtschaftlichen
Dressur leiden, tritt naturgemäß die Untersuchung
der Fragen in den Vordergrund, ob und inwiefern das
Kartellwesen den Eintritt der Krisis befördert habe,
welche Aufgaben die Kartelle zur Verminderung der Schwän-
gungen der Konjunkturen zu erfüllen haben, und ob sie und
in welchem Grade diesen Aufgaben gerecht geworden sind.
Mit diesen Fragen beschäftigt sich ein in dem sechsen er-
schienenen zweiten Hefte des 26. Jahrganges von Schmoller's
„Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirt-
schaft im Deutschen Reich“ veröffentlichter Aufsatz von dem
Privatdozenten Dr. Rob. Wiesmann in Gießen. Der Stand-
punkt, von dem aus der Verfasser an die Untersuchung
herantritt, ist, wird am besten durch die Aufzählung
seiner Abhandlung gekennzeichnet, die folgendermaßen lautet:
„Die jetzige Krisis nach einer Periode außerordentlich
Aufschwungs macht mir nicht den Eindruck, als ob die
sozialistische, auch von vielen bürgerlichen Nationalökomen
geheilte Ansicht, daß die Krisen sich immer mehr verschärfen,
richtig wäre. Ich glaube vielmehr, daß die Krisen jene
konstitutionelle Krankheit des gegenwärtigen volkswirtschaft-
lichen Organismus, befestigt werden können durch eine all-
mähliche Umwandlung desselben, deren erstes und bedeut-
samstes Symptom wir die Kartelle zu sein glauben.“

Wenn heute von einer Einwirkung der Kartelle auf das
Wirtschaftsleben gesprochen wird, so denkt man vorzugs-
weise an Kohlen-, Stahls- und Holzindustrien. Die
Herr Dr. Wiesmann glaubt, daß sie durch ihre Preispolitik
und durch die dadurch veranlaßte Erhöhung der Produktions-
kosten der weiterverarbeitenden Industrien die Krisis nicht
verursacht haben, daß diese vielmehr einerseits durch die
starke Vermehrung der Produktion, andererseits durch die
Verminderung der Konjunktur eingetreten sei; er meint, die
Kartelle würden nur dann indirekt an der Herbeiführung
der Krisis teilhaben, wenn die größere Sicherheit des
Ab Absatzes, die sie gewährleisten, eine zu starke Ausdehnung
der Produktion, namentlich durch Gründung neuer Werke
neben dem Kartell, veranlaßt habe. Eine Abschätzung der
Produktion wird indessen nicht bloß durch die Sicherheit des
Ab Absatzes, sondern auch, und vielleicht noch mehr, durch die
Anzahl auf hohe Preise der Erzeugnisse veranlaßt; sie tritt
auch nicht bloß durch die Gründung neuer Werke neben dem
Kartell ein, sondern auch durch Vergrößerung der Werke
innerhalb des Kartells und durch Errichtung neuer Werke,
die in das Kartell aufgenommen werden müssen. Man sehe
sich nur einmal die gewaltige Erhöhung der „Wettbewerbs-
ziffern“ beim rheinisch-westfälischen Kohlenprodukt an!
Deshalb kann man mit dem Verfasser auch nicht darin
abereinstimmen, daß in dieser Hinsicht wohl beim Kali-
bergbau und in der Zementindustrie, nicht aber beim Kohlen-
bergbau und in der Stahls- und Holzindustrie gefürchtet
werden könne. Der Verfasser erkennt denn auch an,
daß ein gewisser Anreiz zu Neugründungen das Vor-
handensein eines Kartells immer gebe; wie groß dieser
Anreiz in einzelnen Fällen gewesen ist, läßt sich nur im Wege
eingehender Untersuchungen feststellen, die indessen kaum
möglich sind, weil das erforderliche Material nicht zur Ver-
fügung steht. Das aufwendende Werke vielfach die Preise
noch über die von den Kartellen festgelegten hinaus in die
Höhe getrieben haben, spricht, wie in Gegenlage zu der
Ansicht des Verfassers betont werden muß, durchaus nicht
gegen die Schuld der Kartelle an der Überproduktion und
dem Eintritt der Krisis, wenn auch zwar zugegeben werden
soll, daß letztere noch durch manche andere Gründe herbei-
geführt oder doch befördert worden ist.

Die Preispolitik der oben genannten Kartelle, den Druck,
den sie auf ihre Abnehmer durch den Zwang ausüben, auf
lange Zeit abzuschließen und sich den von den Kartellen
beliebten „Zustionen“ von laufenden und neuen Abzählungen
und Preisen zu unterwerfen, das Festhalten an den hohen
Preisen in der Zeit der Depression, billigt Herr Wiesmann
zwar nicht, aber er meint doch, daß die Kartelle eine günstige
Einwirkung von immer größerer Bedeutung ausüben werden,
wenn festgeschlossene Kartelle eine allgemeine Einrichtung
werden und „eine massvolle Preispolitik auch von anderen
Kartellen geübt wird“. Er denkt an die Festlegung eines
bestimmten Verhältnisses zwischen Rohstoff- und Fabrik-
preisen und an eine gleichende Scala der letzteren, und er
läßt darüber zu einem sehr merkwürdigen Satz, den er
weiter nicht erläutert: „Der Staat braucht dann nur die
Preisfestlegung weniger, leicht zu kontrollierenden Abzähl-
ungen zu überlassen und könnte die Sorge für die Gleichmäh-
igkeit in Absatz und Preisen der Fertigprodukte außer den
Verbindungen der Abnehmer der daran höchst interessierten
Rohstoffindustrien überlassen.“

Also der Staat soll schließlich nach der Meinung Wies-
mann's, der in den Kartellen den Anfang zu einer Um-
wandlung des gegenwärtigen volkswirtschaftlichen Organismus
erschließt, gewissermaßen die Hehre für die Gleichmäh-
igkeit und Lagen für Kohlen, Stahls und Holz liefern auf-
stellen! Was doch nicht alles vom „Saale“ verlangt und
erwartet wird!

Deutsches Reich.

Zuchthausstrafen und gewerblich-juristische Verwertung.
Aus der Statistik der Strafanstalten und Gefängnisse, der
Zuchthausstrafen nach den §§ 45 und 56 des Strafgesetzbuches
und der Konjunktur für das Frühjahr 1900“ gibt Dr. Dr. in
der „Deutschen Juristenzeitung“ einiges beachtenswertes Material
für die angelegten Reformen im Strafgesetzbuch. Nach dieser
Beziehung gewährt die statistische Statistik der Zuchthäuser
wichtige Anhaltspunkte für die Erfolge des jetzt bestehenden
Strafgesetzbuches.

Die Gesamtzahl der Zuchthausgefangenen belief sich im
Jahre 1900 auf 22,577 gegen 23,485 1899 und 21,616 im Jahre
1898. Es war damit die niedrigste Ziffer seit 1869 erreicht.
Was das bedeuten will, ist zu erkennen, wenn man beachtet,
daß eine so große Volksvermehrung insoweit eingetreten
ist. Je mehr sich auf der einen Seite dieses günstige Ergeb-
nis bemerkbar macht, um so stärker tritt andererseits gleichzeitig der
wachsende Anstieg der gewerblich-juristischen Verbrechen in der Zahl
der straffällig werdenden Personen hervor. Die Zahl der
bereits Verurteilten ist in den einzelnen Jahren ununterbrochen
gestiegen; sie betrug bei den Zugang an männlichen Zuchthäuser
38,76 Proz. im Jahre 1899-90 und ist auf 88,15 Proz.
im Jahre 1900-01 angewachsen. Noch stärker ist der Anstieg
der schon öfter als dreimal Verurteilten an den Zugängen in
die Höhe gegangen, und zwar von 63,92 Proz. auf 71,47 Proz.,
und der Anteil derjenigen männlichen Zuchthausgefangenen,
welche bereits Freiheitsstrafen von mehr als einem Jahr
verbüßt hatten, sogar von 34,15 Prozent auf 57,72 Prozent.
Von den im Jahre 1900-01 eingelieferten männlichen Ge-
fangenen waren also fast $\frac{1}{3}$ schon vorherbestraft, beinahe $\frac{1}{4}$ schon
vielfach oder noch öfter und fast $\frac{1}{2}$ schon mit Freiheitsstrafen
von mehr als einem Jahre. Noch stärker tritt die Bedeutung
der Rückfälle hervor, wenn man diejenigen Zuchthäuser, die
bereits mehr als drei Freiheitsstrafen verbüßt haben, für sich
besonders betrachtet. Seit Beginn der seit 1894 eingelieferten
insgesamt 21,616 im Jahre 1900-01 sind 11,057 solcher
Personen gefällig, darunter 4240 Frauen. Davon hatten 12,629
bereits 6-10, 9173 sogar schon 11-20 und schließlich 787 mehr
als 30 Freiheitsstrafen erlitten. Bei 2022 fiel die Vergebung der
ersten Straftat in das Alter unter 14 Jahren, 8795 waren mit
dem Strafgesetzbuch zum ersten Male mit 14-18 Jahren in
Konflikt geraten und 12,967 im Alter von 18-25 Jahren. Ein
sehr erheblicher Prozentsatz aller Zuchthäuser — mindestens die
Hälfte — war demnach schon im mündigen Alter straffällig
geworden und Freiheitsstrafen verfallen.

Von den 5503 im Jahre 1900 in Zugang gekommenen Zuchthäuser-
gefangenen waren 1495 bereits vor dem 13. Lebensjahr be-
straft. Ferner sind von ihnen mehr als 10 Proz. bis zum
14. Lebensjahre nicht im Elternhaus erzogen worden; 2892
hatten keine oder nur mangelhafte Schulbildung; bei 300 fehlte
die vollständige. Die Volksschule hatten 2895 besucht, höhere
Schulen 86. Von den 5508 Personen kamen allein aus Ois-
und Westpreußen, Posen und Schlesien 2855, woraus sich er-
giebt, daß ein unvollständig gebräuchter Prozent fast den
Gegensatz mit den unglücklichsten und unglücklichsten Volks-
schulverhältnissen stimmt. Wie schließlich noch erwähnt sei, be-
gingen 1387 die Tat in der Trunkenheit, wovon 1016 Gewohn-
heitssträfer waren, 555 waren Landsträfer und 188 Personen
trieben gewerblich-juristische Lüste.

Besonders beachtenswert erscheint aber, daß von den 31,057
dreis- und mehrmals mit Freiheitsstrafen vorbestraften Zuchthäuser-
gefangenen — nach den Gutachten der Anhaltbeamteten —
bei nicht weniger als 29,873 ein Mißfall nach der Entlassung
wahrscheinlich, bei 963 zweifelhaft und nur bei 706 unwahr-
scheinlich ist.

Von der ganz überwiegenden Mehrzahl dieser Zuchthäuser
mehren sich nach ihrer Entlassung an dem Zuchthaus mit
günstiger Wahrheitsfindung neue Akteure gegen die Sicherheit
von Leben und Eigentum zu erwarten!

Politische.

* Noch immer ist die Straffrage der „Dieber-Legende“
nicht zweifellos entschieden und schon beginnt die Frage, ob der
verehrliche Entwurf wirklich Wertemoren hinterlassen
haben oder nicht, von neuem die Presse zu beschäftigen. Das
„Veit's Tabl.“ stellt mit:

„Vor uns liegt die „Germania“ vom 20. Februar 1896.
An erster Stelle steht dort: „Erklärung des Abg. Dr. Lieber
zum Vortrage des Grafen Paul von Hörsdörck.“ Diese
„Erklärung“, in ihrer Geheimsprache und Unklarheit ein
echt lieberliches Erzeugnis, richtet sich gegen die bekannte
Verengerung des Grafen Hörsdörck's. Wohlgerichtet habe auf
der großen Centralversammlung im Jahr 1887,
als er sich um die Exzentrisität handelte, unmittelbar nach
seiner Rede den schönen Ausspruch gethan: „Da habe ich mit
Gottes Hilfe wieder einmal kräftig gelogen.“ Lieber schreibt
dazu: „Ich treue mich, auf Grund meiner früher
niedergelagerten „Erinnerungen“ über jene
Gesichte, namentlich die in der „Germania“, das Ver-
stehende von Herrn von Hörsdörck zu kommen. „In meine
„Erinnerungen“ ist der ganze Fall zum Glück sehr bald
nachher mit allen maßgebenden Umständen eingetragener worden,
so daß eine spätere Zeit, der diese „Erinnerungen“
vielleicht in Frage werden werden können, sowohl den
wahren Charakter jener Verengerung, wie die wichtige Be-
deutung derselben, welche in diesen Mitteilungen des Herrn
Grafen Paul Hörsdörck liegt, auch deutlich wird erkennen
können.“

Die Quelle der „Germania“ ist allerdings als authentisch in
dieser Frage zu bezeichnen. Dr. Lieber hat also doch Memoiren
hinterlassen; vielleicht hat er nun auch den bekannten hohen
Worten angeboten bekommen.

* Das preussische Staatsministerium trat gestern zu
einer Sitzung zusammen.

* Die Berechnungen der Sachverständigen über die Prüflinger
Zuckerkonvention werden im Reichshofrat noch immer
fortgesetzt. Die „Neue Post“ bestätigt jetzt, woran wir
bereits hinwiesen, daß die bisher benannten Herren sämt-
lich von dem „Reich in der deutschen Zuckerindustrie“,
Vorherrschender Geheimer Regierungsrats Roenta, präsentiert
worden waren. Die Industrie ist aber auch damit noch nicht
zufrieden, sondern wünscht, daß ihre Sachverständigen auch noch
in Gegenwart der Reichstagskommission, die am 27. Mai wieder
zusammentritt, gehört werden. Das Gange ist natürlich nichts
als ein Verwirrungsmittel.

* Der nationale Reichswahlverband, dessen Gründer
berühmt Dr. Friedrich Lange-Berlin ist, hat nun auch in
Halle begonnen, durch ein Flugblatt für seine Ideen
Propaganda zu machen. Wir haben unsere Stellung zu der
Idealität, aufsuchenden realen Boden stehenden Neugründung
Dr. Lange's in unserem Zeitschrift Nr. 147 der „Saale-Bl.“
ausführlich dargelegt, so daß es sich für uns erübrigt, auf den
Inhalt des Flugblattes heute nochmals näher einzugehen. Nur
soviel sei hervorgehoben, daß wir es nach wie vor für eine
politische Kavaliertät betrachten, wenn Dr. Lange glaubt, die
Bemerkung in dem Zitate der Parteien bei den Wahlen
mit Erlöse zu können. Wie der Festigkeit, mit der gerade
der kommende Wahlkampf unabweislich zum Vordringen gebracht
werden wird, ist an die Möglichkeit eines unüberwinden-
glichen Anstieges gar nicht zu denken. Und wer soll der Ver-
trag benehmt das Ministerium in den Verhältnissen Dr. Lange's aus-
sagen. Jede Partei würde sich infolge dieses festens Be-
danken, den Gegner in die eigenen Angelegenheiten hineinzu-
zu lassen, wo es sich um die wichtigste und wichtigste Frage
handelt. Aus den Reihen des Reichswahlverbands könnte auch
der Friedensstifter deshalb nicht hervorgehen, weil der Eintritt
in den Verein die Zugehörigkeit zu irgend einer Partei nicht
aufhebt. Auch die Frage: „Was ist national?“ würde zu einer
Eingung schwerlich beitragen. Wir halten z. B. das Gelingen
der Sozialdemokraten für nichts weniger als national, wir glauben,
daß es im schlimmsten Maße antinational gedacht ist, im
Zweifel einer berechtigten Minderheit die Allgemeinheit
unseres deutschen Volkes am Vordringen zu hindern. Und
so wie und wie es wird. Dieser Kampf um den Zollrat
muß eben ausgetrieben werden bis zum letzten Wähltag, aber
wir müssen durch diese schwere Zeit hindurch, um wieder zu ge-
wunden Zuständen gelangen zu können. Die Partei, die
den nationalen Reichswahlverband auf dem Wege der Verhandlungen
und friedlichen Beschlüssen niemals erreichen.

* Von einer beschleunigten Verhandlung in dem durch
die in Berlin stattfindenden „Reichsfeier“ bekannt gewordenen
neuen Ende Dr. Schönlank's weiß die „Veit's Tabl.“ zu be-
richten. Am Dienstag wurde im königlichen Schauspielhaus in
Berlin von Schönlank's des Dresdener Hoftheaters
die Komödie „Häcker's Markt“ zum ersten Male aufgeführt. In
diesem Stück hat nach der Versicherung im dritten Akte eine
Schauplätze zu legen. Also Eitel Peter in Kopenhagen ist
Kammerherr geworden. Ausgerechnet Eitel Peter. Der
Dümmste in der ganzen Familie. Wie uns mitgeteilt wird,
muß eben in der Aufführung am Dienstag das Wort „Kammer-
herr“ ersetzt durch — „Hofbeamter“. Es wäre, wenn
das Wort, interessant, festzustellen, ob diese Veränderung schon
in Dresden vorgenommen ist oder erst auf Berliner Boden aus-
sauer Mühsal auf hiesige Kreise vorgenommen werden ist,
oder ob sich die Schauspielerei nur verpöbeln hat. — Wenn
eine solche Korrektur stattgefunden hat — und diese ist wahr-
scheinlich, als ein Verdrehen des Schandworts — so weist
dies auf die Wichtigkeit der Akzentuierung eines hiesigen Wortes.
Es würde auch die Grundfesten des Staatsgebäudes erschüttern,
wollte man im Volk die Ansicht aufkommen lassen, daß ein
Kammerherr auch einmal zu den weniger Geheilten gehören
könne.

Wahlstatistisches.

* Nachdem der Bundesrat in seiner Sitzung vom 7. Mai den
Beschlüssen des Reichstags zum 26. März eine neue Gesetz-
gebung gegeben hat, wird das letztere am 1. Juli d. J.
in Kraft treten. Von diesem Zeitpunkt ab werden Bundesräten
von Schamwein nicht mehr erhoben. Inzwischen erfahren für
die bestehenden Schamweinverträge einzelne Bestimmungen schon
früher Geltung und zwar sind diejenigen, welche sich auf die
Anseignung der Fabriken beziehen. Nach dem neuen Gesetz
ist nämlich, wer Schamwein ein herstellen will, verpflichtet,
der Steuerbehörde einen Grundriß und eine Beschreibung der
Betriebs- und Lagerräume sowie der damit in Verbindung
stehenden oder unmittelbar daran grenzenden Räume vorzulegen.
Gesellschaften, welche Schamwein herstellen, und Inhaber von
Schamweinverträgen, die den Betrieb nicht selbst leiten, haben
außerdem der Steuerbehörde diejenige Verlon zu beschreiben,
welche als Betriebsleiter in ihrem Namen und Auftrage
handelt. Auf die Unterlegung der Anlagen und Ladungs-
strahlen bis zu 200 M. geht. Die Anlagen müssen schon bis
zum 1. Juni des laufenden Jahres erstellt sein, die sie be-
stehenden gesetzlichen Bestimmungen treten demgemäß einen
Monat früher als das sonstige Gesetz in Kraft.

Aktie und Schuld.

* Im heutigen Morgenblatt sind bereits von einer
neuen Verordnung des preussischen Kultusministeriums die Mit-
teilung, wonach verschiedene Schriften unseres Monarchen
Witwen- und Waisenvereine auf den Index gesetzt
werden sollen. In der Verordnung heißt es u. a.:
„Wegen des angelegenen ebanen Charakters der
Schriften Stabes“ empfiehlt es sich, sie nur an Volks-
bibliotheken mit einem ausschließlich evangelischen Vertriebs-
zu verschicken.“

Wir glauben bisher, daß jeder dieückerige Summe dem Wesen
des rein Menschlichen entspränge und von jedem Deutschen ohne
Unterschied der Konfession verstanden und gewürdigt werden

Germania-Fabrik

Seidel u. Naumann, Dresden.



Vertreter: Otto Giseke Nachf., Oscar Schilf, Halle a. S.

Die unterzeichneten hiesigen Eisenwaren-, Münzen- und Haushaltungs-Geschäfte zeigen hiermit an, daß deren Geschäftsräume an Sonn- und Feiertagen bis Ende September d. J. von Vormittags 10 Uhr ab geschlossen bleiben.

Galle a. d. Saale.
 Gebr. Grunberg, Leonhardt & Schlesinger.
 Wilh. Heckert, A. L. Müller & Co.
 Hempelmann & Krause, Gustav Rensch.
 C. P. Heynemann.

Ernst Haassengier & Co., Bank-Geschäft.

Halle a. S.,
 empfehlen ihre Dienste für alle bankgeschäftl. Transaktionen, u. A. für
 An- u. Verkauf v. Effecten — Discontierung guter
 Wechsel — Inkasso — Conto-Corrent-
 Depositen-, Check- und Lombard-Verkehr.
Hypotheken-Verkehr
 auf Acker- und Stadt-Hypotheken zu billigsten Sätzen.
 Kostenfreier Verkauf sicherer 4%iger Anlagewerthe.

Westdeutsche Bodenkreditanstalt
 in Köln a. Rh.
 gewährt Darlehen gegen erste Hypothek
 zu coulantem Bedingungen.

Aachener u. Münchener Feuer-Vers.-Gesellschaft.
Versicherung Einbruch-Diebstahl
 gegen
 zu billigen und festen Prämien.
 Auskunft erteilt und Anträge nimmt entgegen
 General-Agentur von Carlsburg & Geiger,
 Telephon 873, Magdeburger Strasse 49.

Das photographische Atelier
 von **Elisabeth König**, Poststr. 9-10
 ist am 1. und 2. Feiertag
 geöffnet.

Bin an das Fernsprechnetz mit
 Nr. 59 angeschlossen.
Dr. med. Ziegner,
 Brunnenstr. 2a.

Filzhüte, beste deutsche, wiener u. engl. Fabrikate
 empfiehlt
 in großem Sortiment alle Neuheiten
Christian Voigt, Schmeerstr. 21.

Sommermeier & Co., Magdeburg.

(Begr. 1848.)
 Lieferanten der Reichsbank in Berlin und Filialen, sowie erster Banken
 des In- und Auslandes.
**Fabrik feuer-, fall-, diebes- und thermischerer
 Kassenschränke, Tresor- und
 Safes-Anlagen, Safes-Schränke etc.**
 Wir haben eine vollständige Neu-Construction unserer Fabrikate
 eingeführt und verfügen dabei über ein sehr großes Lager ein- und
 zweifelhäufiger, feuer- und diebstahlfester Panzer-Gelbschmelze der frühesten
 Qualität, welche wie zu erwarten ist, die besten Leistungen abgeben.
 Für die Gediegenheit und Zuverlässigkeit auch dieser Con-
 struction bürgt unser langjähriges Renommée.
 Kataloge und Kostenanschläge kostenlos.

Waltsgott's geklärter Citronen-Saft,
 aus reifen Früchten nach eigenem Verfahren bereitet, ist das delikateste
 Getränksmittel im Sommer, wird an allen Orten, bis ins We-
 stfalen wie Citrone verwendet. Flaschen à 60 S. und 2 A. bei H. Waltsgott,
 Gr. Ulrichstr. 30. Jul. Herbst, Namische Str., Ernst Ochse,
 Leipziger Str., H. Quaritsch, Leipziger Str. 53, Helmbold & Co.,
 Leipziger Str., Robert Weise, Brüderstraße, Neumarkt-Druckerei.

Als vorzügliches Baumaterial empfehlen wir
pulverisirtes Cementkalk.
 Feinste Referenzen. Billigste Tagespreise.
U. Rohl's Dampfziegelei und Cementfabrik,
 Gänseweg a/E. Fernsprecher 13.

Julius Becker,

Halle, Martinsberg 9, Bankgeschäft, Fernspr. 453,
 empfiehlt sich
 zur Ausführung aller zum Bankfach
 gehörigen Geschäfte,
 besonders zum
An- u. Verkauf von Werthpapieren.

Goldene Medaille Paris 1900
Langjährige Specialität
 Erstklassiges deutsches Fabrikat
**Drillmaschinen, Nähmaschinen, Rechen
 Rüben- u. Kartoffel-Cultur-Maschinen**
 sowie
 sämmtl. landwirth. Maschinen
 Kataloge umsonst und postfrei.
 Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen
F. Zimmermann & Co., A.-G., Halle S.
 Filialen: Berlin C, Lüneburg, Schneidemühl.

Universal-Motor „Victor“.

 Neueste, einfachste Construction,
 billigste Betriebskraft,
 in allen Größen von 1-15 HP,
 sofort lieferbar.
 Preislisten und
 Kostenanschläge umsonst.
 Garantie.
 Zahlungsbedingungen.
F. Zimmermann & Co., A.-G.,
 Halle a. S.,
 Filialen: Berlin C, Lüneburg, Schneidemühl.

KINDERWAGEN

 zu jedem Preise im ersten
 Spezial-Geschäft
A. & B. Schmidt
 Halle, Gr. Steinstrasse 29.

E. Leutert, Halle S., Dampfmaschinenfabrik und Eisgießerei.
 Geiründet 1856.
 Specialität:
Leutert-Dampfmaschinen
 (stehende, liegende u. Wand-
 Dampf-Maschinen.) Erst-
 klassiges Fabrikat bis
 1200 Pferdekräfte mit Zer-
 ves- u. Schiebersteuerung und
 Ventilsteuerung. Höchste
 Production ca. 1400 Stück.
 Conplete Einrichtungen für
 Brauereien, Seifenfabriken
 resp. Mühlen derselben.
 Dampfkegel, Dampfzylinder,
 Zylinder, Condensoren,
 Dampf- und Anti-Druck-
 Transmmissionen, Condensationen, Eisen- oder St.
 Specialität: Guss u. conpl. Dampfmaschinen nach neuen oder ein-
 geänderten Modellen, Schwungrad, Getriebe, Nockenmechanik etc.
 in Hobel- oder fertig bearbeitet. Eisen- u. Stahlguss.
 Preislisten voll- und kostenfrei.
 Prämiirt auf sämmtlichen besetzten Ausstellungen:
 Merseburg 1865, Halle 1881, Velsby 1897.

Zur Reise

empfehle:

Reisekoffer,
 Reisetaschen,
 Rucksäcke,
 Touristentaschen,
 Hutkoffer,
 Necessaires,
 Paddriemen,
 Reisrollen,
 Brieftaschen,
 Cigarren-Etuis,
 Prima Leder-Portemonnaies
 in größter Auswahl
 und bester Sattlerarbeit.
 Auf die schon missigen Preise
 gewähre 5% Rabatt.
Paul Goldner,
 Alb. Herrmann Nachf.,
 67 Leipziger Strasse 67.
 Fernsprecher 2178.
 Reparaturen billigst.

Neu! D. H. Gebr. Müller Neu!
 für
Regelbahnen.
 Elektrische Einrichtung zum auto-
 matischen, störfreien Ausweichen der
 laufenden Regel.
 Empfehlung zur Verbindung:
Restaurant Askania,
 Thomasschiffstraße 39.
 Riesa, Land.
 Installations-Geschäft für elektr.
 Anlagen.
 Bräuerstraße 26.
 — Geiründet 1872. —

Riesen-Bazar,
 Schmeerstr. 1, Rathstellersgebäude.
Sportwagen
 mit Galochern von 4 bis 15 HP.
Reisekoffer
 billiger als überall, von 2 bis 10 HP.
Reisekoffer
 von 1,20 HP. an.
Touristentasch., Rucksäcke,
Sandtaschen, Umhängetaschen
 zu enorm billigen Preisen.
Giesskannen
 von 10 Fla. bis 3 HP.
Gosengläser
 60 mit Weinrand 25 Fla.
Bierseidel
 Stück 17 Fla.
Bierbecher
 1/4 und 1/2 Liter, Dübend 1 Mt.
Kaffee-Restaur.-Tassen,
 flache prima Waare, mit Unterseiten,
 Paar 25 Fla.
Spielkarten
 mit runden Ecken 55 Fla.
Kaffee,
 unverfälscht, elektrisch geröstet, groß-
 formatig, 1/2 Pfund 50 Fla.
Kaffee (Perl) 1/2 Pfund
 60 Fla.
Wring-Maschinen,
 beides Fabrikat, 11,75, 13,50 Mt.

Riesen-Bazar,
 Schmeerstr. 1, Rathstellersgebäude.

Phonograph
 7,50 Mark.
Die neuesten Walzen
 Stück 1 Mark.
Glanz-Plätten,
 Glasstoff-Plätten,
 Gas-Plätten,
 Plättbohlen,
 Glasstoff,
 Eisenack-Kessel
 empf. **Ferd. Haassengier**,
 Barthstraße 9, Fernspr. 1196.
 Garantie
Blonig,
 per Glas 80 Fla.
 — Verkauf Gr. Steinstr.
A. Franz (Lüneburg),
 Fernspr. 2064.
 Mit 2 Belglättern.

Für den Einzelverkauf verantwortlich: G. Weidung in Halle.

Halle Druck und Verlag von Otto Dödel.

